

Zwölfter Jahrgang

der

Merseburgischen Blätter

1838.



---

Merseburg,  
bei Robig'schen Erben.



## Z u r N a c h r i c h t.

---

Von diesen Blättern erscheint, wie bekannt, allwöchentlich jede Mittwoch 1 Bogen für den sehr billigen Preis von 6 $\frac{1}{4}$  Sgr. vierteljährlich. Außer den unterhaltenden und belehrenden Aufsätzen, welche dieselben enthalten, können, nach einer Uebereinkunft mit dem Königl. Intelligenz-Comptoir, noch Bekanntmachungen aller Art, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, darin aufgenommen werden, ohne daß solche, wie früher, gleichzeitig in das Intelligenz-Blatt nach Raumburg zur Insertion gesandt und nochmals bezahlt zu werden brauchen. Diese Bekanntmachungen sollen von jetzt ab nicht mehr gebrochen, sondern breit abgedruckt und für eine solche durchlaufende Zeile aus gewöhnlicher Textschrift oder deren Raum 1 $\frac{1}{4}$  Sgr. berechnet werden; nur für solche Inserate, welche unter 4 gedruckte Zeilen enthalten, wird 5 Sgr. bezahlt.

Merseburg, am 1. Januar 1838.

Die Redaction.

*Maab.*



# Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitschens Erben.

Zwölfter Jahrgang. 3. Januar.

## Neujahrs - Wiegenlied.

Ein Kindlein ist heut uns geboren,  
Das längst prophezeit war;  
Noch liegt es in schwankender Wiege,  
Es heißt: das neue Jahr.

Zwei Wärter sind stets ihm zur Seite;  
Sie blicken wohl himmelwärts;  
Der eine heißt Glück und Freude,  
Doch Sorge der andre und Schmerz.

Und nahet ihm huldreich die Freude,  
Und wieget sie lächelnd es ein;  
Schnell weckt es der Schmerz und die Sorge,  
Die Angst und die schwebende Pein.

So wechseln sie Beide beständig;  
Wohl uns, daß kein Zufall sie lenkt!  
Daß ein liebender Vater im Himmel  
Dem Kindlein den Segen schenkt!

Arthur Luze.

### Ökonomische Reise nach Batavia.

Es war spät am Abend des 30. August 1836, als der erste Commis des Rynherr von Kapell, eines ehrlichen Amsterdamer, nun in Hamburg etablirten Kaufmanns, in das Cabinet seines Principals trat, das aus London angekommene Briefpaket stillschweigend auf den Tisch legte, und die weiteren Befehle erwartete. Plötzlich erschreckte ihn das Gesicht des Kaufmanns und der heftige Ausruf: „Donner und Bliß! Welch' ein Schlag für das Haus Bennet und Vord in London! Wer hätte das denken sollen!“

„Hat das Haus fallirt?“ fragte der Commis.

„Fallirt? Das nicht gerade, Gott sei Dank! so arg war es noch nicht, aber der Verlust ist beträchtlich; lesen Sie selbst, und sagen Sie mir Ihre Ansicht.“

Der Commis nahm und las folgendes:

London, den 12. August 1836.

Mit großem Bedauern müssen wir Ihnen

die Anzeige machen, daß der Sohn unsers rechtschaffenen und würdigen Cassiers heimlich entwichen ist. Der junge Mensch hat eine beträchtliche Summe in von uns acceptirten Wechseln mit sich genommen, die wir Ihnen umstehend verzeichnen. Wir haben seine Spur verfolgt, und wissen, daß er mit einem Schiffe nach Holland gegangen ist. Wahrscheinlich wird er sich nach Hamburg begeben, um die bei sich habenden Papiere dort zu discountiren. Der junge Mensch ist groß, gut gewachsen, und von angenehmen Gesichtszügen; Augen und Haare sind schwarz; und bei seiner Abreise trug er Trauer um seine jüngst verstorbene Mutter. Wenn es Ihnen möglich wäre, seiner habhaft zu werden, so würden Sie uns einen großen Dienst erweisen; suchen Sie in den Besitz der Wechsel zu gelangen; jedoch wünschen wir, aus Rücksicht für den Vater, die Sache nicht öffentlich zu machen. Wir ersuchen sie ferner, wenn der junge Mensch Ihnen die Wechsel zurückge-

ben sollte, für seine Ueberfahrt nach Batavia, am Bord des ersten Schiffes, Sorge zu tragen, und ihm zugleich zweihundert Louisd'or einzuhändigen, unter der Bedingung, daß er nie wieder, ohne vorher gegangene Erlaubniß, nach England zurückkehre. Belieben Sie für jene Summe unser Conto zu belasten 2c. 2c.

Bennet, Pord und Comp.

„Ich wollte wetten,“ rief der Commis, nachdem er gelesen, „daß ich den Menschen diesen Morgen auf der Börse gesehen habe. Er schien mir so verwirrt und nachdenkend; zu gleicher Zeit aber glaubte ich wahrzunehmen, daß er sich den Blicken der Menschen zu entziehen strebte. Das Signalement stimmt übrigens ganz mit ihm überein.“

„Das trifft sich ja glücklich,“ sagte der Kaufmann; „geben Sie sich alle Mühe, den jungen Menschen aufzusuchen, und wenn Sie ihn finden, bringen Sie ihn hieher; ich will Alles versuchen, um meinen trefflichen Freunden diesen Dienst zu leisten.“

Am andern Tage begab sich der Commis frühzeitig auf die Börse. Er hatte bereits eine Stunde vergeblich gewartet und wollte sich schon wieder entfernen, als er seinen Mann aus dem Wechsel-Comtoir eines Juden herauskommen sah. Die verdrießliche Miene sagte dem Commis bald, daß jener mit dem Wechsel nicht hatte fertig werden können. Der Commis näherte sich ihm höflich mit den Worten:

„Sie scheinen, mein Herr, mit jenem Wechsel nicht zufrieden zu seyn; warum wenden Sie sich nicht mit Ihren Geschäften an ein christliches Haus von größerer Bedeutung? Wenn es Ihnen gefällig ist, so könnten wir vielleicht das Geschäft abmachen.“

„Sehr gern,“ erwiderte der Fremde, „und zwar so schnell als möglich, denn ich reise morgen mit Tagesanbruch von Hamburg ab.“

Der Commis führte den Fremden zu seinem Herrn, und der ehrliche Hamburger, der die langen Umschweife nicht liebte, fuhr gleich mit der Sprache heraus: „Endlich haben wir Sie; suchen Sie nicht, sich zu verstellen, denn ich weiß Alles. Hier lesen Sie!“

Und damit hielt er ihm den Brief seiner englischen Geschäftsfreunde unter die Augen.

Wie vom Blitze getroffen, stürzte ihm der junge Mensch zu Füßen:

„Ich bin verloren!“ rief er, „auf ewig verloren! Mein guter, mein ehrwürdiger Vater, was wird nun aus Dir werden? Die Schande meines Verbrechens wird Dich in's Grab bringen. Arme Mutter! jetzt freue ich mich Deines frühzeitigen Todes, da Du durch ihn überhoben wurdest, die Schande und die Qualen Deines Sohnes zu sehen.“

„Junger Mann, junger Mann,“ sprach der Kaufmann, den diese Reue heftig ergriffen hatte, „sehen Sie auf, und hören Sie mich an: sind die Wechsel noch in Ihren Händen?“

„Gott sey Dank, ja! wie froh bin ich, das Anerbieten jenes Wechslers nicht angenommen zu haben. Hier nehmen sie, mein Herr,“ und bei diesen Worten überreichte er dem Kaufmann eine ungeheure Briestafche; „überzeugen Sie sich, daß kein einziger fehlt. Nur verschonen Sie mich mit Schande, und meine zukünftige Aufführung wird Sie von der Aufrichtigkeit meiner Reue überzeugen. Nur vor Schande bewahren Sie mich, sie könnte ich nicht überleben!“

„Nur Muth gefaßt,“ sprach der wackere Kaufmann, „wir haben ein deutsches Sprichwort: Wenn die Noth ist am größten, so ist die Hülfe am nächsten. Setzen Sie sich, und merken Sie wohl auf! Ich schwöre mich glücklich, dem Wunsche meiner Londoner Freunde so schnell entsprechen zu können. Lesen Sie einmal diesen Brief, und Sie werden sich überzeugen, mit welcher Großmuth sie Sie behandeln wollen. Lesen Sie!“ und hier wendete er sich an den Commis, „lassen Sie nur eine Flasche Steinberger herein bringen, denn ich bin wahrhaftig so froh, daß ich ihn habe, um ihm Alles vergessen und vergeben seyn zu lassen.“

Nachdem der Fremde gelesen hatte, bedeckte er das Gesicht mit beiden Händen, und rief unter convulsivischen Schluchzen: „O, mein Vater! mein guter Vater! das verdanke ich nur Deinen Tugenden; ich habe das nicht verdient!“

Van Kapell überließ den reuigen Sünder seinen Betrachtungen, während daß ein Diener den Wein und ein gutes norddeutsches Frühstück auf den Tisch setzte.

Nachdem der Diener hinausgegangen war, nahm der Kaufmann wieder das Wort:

„Jetzt, junger Mensch, sagen Sie mir ein-

mal, wie und Sie darauf gekommen, solch' einen Streich zu machen.“

Der Jüngling antwortete nicht; aber der niedergeschlagene Blick verrieth dem alten Herrn nur zu deutlich den innern Kampf zwischen Neue und Schaam, den seine Frage in dem Herzen des Unglücklichen von neuem erregt hatte.

„Nun gut, ich will nicht weiter in Sie bringen. Wenn nur nicht gerade die vorige Nacht mein gutes Schiff, die Christina, unter Segel gegangen wäre.“

„Mit Erlaubniß,“ bemerkte der Commis, „die Christina ist noch nicht aus dem Hafen. Der Wind war gestern zu heftig, als daß sie hätte auslaufen können.“

„So ist ja Alles ganz prächtig für Sie,“ nahm jetzt van Kapell das Wort, „und Sie können mit der Christina sogleich abgehen. Ich werde Ihnen die zweihundert Louisd'or auszahlen lassen, dann essen Sie noch ein wenig, und machen Sie sich auf den Weg, denn ich glaube, daß Sie keine Zeit zu verlieren haben werden.“

Mit den zweihundert Louisd'or erhielt der junge Engländer auch noch viele gute und weise Lehren von dem alten Herrn. Er überflüthete von Ausdrücken der Dankbarkeit, versprach sich hinfert besser aufzuführen, nahm von dem wackern Kaufherrn den gerührtesten Abschied, und ließ sich von dem Commis an Bord der Christina geleiten. Dieser empfahl dem Capitain, von Seiten seines Principals, den Passagier mit aller Zuverlässigkeit zu behandeln.

Am andern Morgen beeilte sich Kapell, die so glücklich zurückgehaltenen Wechsel an das Haus Bennet, Pord und Comp. zurückzusenden, und meldete zugleich den ganzen Hergang der Sache. Mit umgehender Post erhielt er folgende Antwort aus London:

Mit Gegenwärtigem wollten wir Ihnen nur die Anzeige zukommen lassen, daß uns keine Wechsel entwendet wurden, daß die uns von Ihnen übersandten falsch sind, daß die Frau unsers Cassiers nicht gestorben seyn kann, da er nie verheirathet war und mithin auch keinen Sohn hat.

Wir bedauern sehr, daß das Interesse für uns Sie in diesen unangenehmen Handel verwickelt hat, der Sie durch einen geschickten Spisbuben zu Schaden brachte.

Mit Hochachtung etc.

Bennet, Pord und Comp.

Die jüngst verstorbene Gräfin Orloff in Petersburg sah sich genöthigt, für ihre Bedienung ein eigenes Hospital zu gründen, sie hielt 800 Domestiken.

### Charade.

Schwebt ernst der Winter nieder  
Und umhüllt die Flur uns wieder  
Mit dem weißen Leichentuch:  
Läßt sich auch die Erste schauen;  
Doch nicht stets darf man ihr trauen,  
Manchen sie zu Grabe trug!

Die zwei Letzten siehst Du fliehen,  
Keimen, wachsen, freundlich blühen,  
Doch auch welken und vergehn;  
Drum auf dieser Pilgerreise  
Wahr' die Zeit und handle weise,  
Dann führt's Dich zu lichten Höhn! —

Ganzeß, freundlich anzuschauen,  
Zeigt in Deutschlands weiten Gauen  
Dir nur eine kleine Stadt;  
Doch hat einem Mann das Leben  
Sie vor langer Zeit gegeben,  
Der vollendet Großes hat.

Auflösung der Homonyme im vorigen Stück:  
Kunde, Kunden.

Mehrere Bewohner der Stadt Merseburg ersuchen den Herrn Pastor Küstermann in Schladebach, seine am 2. Weihnachtst-Feiertage in der Merseburger Stadtkirche gehaltene Gast-Predigt dem Drucke zu übergeben, damit auch diejenigen, welche an diesem Tage am Kirchenbesuche behindert wurden, sich an dem ansprechenden Inhalte dieser Predigt erbauen können.

Sonntag, den 7. Januar, predigen in der  
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer;  
Nachm. Hr. Cand. Rummel.  
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;  
Nachm. Hr. Pastor Licht aus Colleben.  
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylau.  
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Getrauet: der Polizeidiener Weise mit  
J. F. H. Schmieder aus Nonneburg.  
Stadt. Geboren: dem Königl. Posthalter und  
Gastgeber zur goldnen Sonne, Palmis, eine Tochter;  
dem Schneidermeister Langenhahn eine Tochter; dem  
Schneidergesellen Fischer eine Tochter; dem Riemermeist.  
Wengler ein Sohn; dem Kauf- und Handelsherrn  
Friedrich jun. ein Sohn; dem Horndrechslermeister  
Etejsfal ein Sohn. — Getrauet: der Maler K...el  
mit Jgfr. F. Th. Lellau von hier. — Gestorben: die  
hinterl. Wittve des Zimmermeisters Tauchert, im 66. J.

Neumarkt. Geboren: dem Zimmermann Wüttner ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter. — Gestorben: der älteste Sohn des Schuhmachermeisters Halle, im 28. Jahre.

Altenburg. Geboren: dem Königl. Preuss. Forstsecretair und Referendarius bei der Königl. Regierung, Becker, eine Tochter. — Gestorben: die nachgelassene Wittve des Hausbesizers Kader, 72 Jahre alt; der Bürger, Hausbesizer und Ziegeldeckermeister Heyne, 51 Jahre alt; die nachgel. Wittve des Bürgers und Obermeisters der Strumpfwärker-Innung, Ritter, 71 Jahre alt.

#### Kirchennachrichten von den Mon. November und December: (Lützen.)

Geboren: dem Dekonom Herzberger eine Tochter; dem Bäckermeister Müller eine Tochter; dem Riezmeister Mildner ein Sohn; dem Schuhmachermeister

Andrá ein Sohn; einer ledigen Person ein Sohn; dem Handarbeiter Lauche ein Sohn; dem Steinsehergesellen Krumbiegel eine Tochter; dem Mäd. entlehrer und Kirchner Flügel eine Tochter; dem Schuhmachermeister Engler ein Sohn; dem Riezmeister Meyer ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter. — Getrauet: der Bäckermeister Tittel mit J. J. Fr. Arnold von hier; der Handarbeiter Schellenberg mit Jgfr. Joh. Fr. Prager von hier; der Dienstknecht Patsche aus Söhen mit Jgfr. Schmidt von hier; der Chirurg Goller mit Jgfr. Heiberenter von hier. — Gestorben: ein Sohn des Postillons Biehweg, 2 Jahr 10 Mon. alt; die Ehefrau des Schuhmachermeisters Barthold hier, 58 Jahr 6 Mon. alt; die Wittve des Bäckermeisters Penzler, 69 Jahr 4 Mon. alt; die Tochter des Schuhmachermeisters Findeisen, 6 Mon. alt; eine uneheliche Tochter, 4 Jahr 7 Mon. alt; ein Sohn des Handarbeiters Gottl. Lauche, 2 Jahr alt; der Königl. pens. Grenzaufseher Förtsch, 71 Jahr 8 Mon. alt.

#### Marktpreise der letzten Woche.

	Zhr.	sg.	pf.	bis	Zhr.	sg.	pf.		Zhr.	sg.	pf.	bis	Zhr.	sg.	pf.
Weizen ...	1	10	—	bis	1	23	6	Gerste ....	—	20	—	bis	—	23	9
Roggen ...	1	6	3	bis	1	8	9	Hafer ....	—	15	—	bis	—	18	9

#### Bekanntmachungen.

(14) Versteigerung. Auf den Neunten Januar 1838, Vormittags Zehn Uhr, sollen in dem Amthause hierselbst die zu dem Nachlasse des verstorbenen Candidaten der Theologie, Herrn Schröder, gehörigen Effecten an Meubles, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken etc. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, was ich Kauflustigen im Auftrage Königl. Gerichts-Commission hier bekannt mache.  
Lützen, den 16. December 1837.

Der Königl. Gerichts-Commissions-Actuar, Graf.

(12) Widerruf. Die auf den 9. Januar 1838 auf dem Rittergute zu Benkendorf angesetzt gewesene Auction kann wegen großen Wassers nicht abgehalten werden.  
Merseburg, den 30. December 1837. Butte.

(11) Haus-Verkauf. Ein sehr bequemes Haus, fast in der Mitte von der Saline Dürrenberg gelegen, ungemein vortheilhaft zu einem lebhaften Geschäft, wird zum Verkauf ausgeschrieben. Nur wenige Häuser von Dürrenberg gehören Privat-Personen, und nirgends findet man daselbst noch einen Platz zum Anbau, dahero eine dergleichen Gelegenheit sich wohl nicht wieder so leicht darbieten dürfte. Gern werde ich darüber Auskunft geben.  
Heydrich in Dürrenberg.

(4) Logis-Vermiethung. Zwei Stuben für einzelne Personen stehen von jetzt ab zu vermieten in der Altenburg vor Merseburg Nr. 149.

(13) Logis-Vermiethung. Auf dem Dom Nr. 19. ist ein Logis von jetzt ab zu vermieten.  
Merseburg, den 29. December 1837.

(1008) Logis-Vermiethung. Es stehet von jetzt ab ein freundliches Logis, bestehend aus 3—4 Stuben nebst Zubehör, zu vermietthen auf dem Brühl.  
 Merseburg, den 23. December 1837. Lippmann.

(3) Logis-Vermiethung. Ein freundliches Familien-Logis, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche, Vorsaal, Bodenraum und Holzstall, ist für eine stille Familie, im Gasthof zum goldenen Stern auf dem Neumarkt, 2 Treppen hoch, zu Dstern k. J. zu vermietthen.  
 Merseburg, den 29. December 1837. Hellmich.

(1109) Empfehlung. Batavia-Arac in Original-Flaschen von 1½ Quart zu 1 Thlr. 20 Sgr. und feinsten Jamaica-Rum empfiehlt  
 der Kaufmann Stock in Merseburg.

(10) Anzeige. Einem Hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publicum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die Geschäfte meines am 21. d. Mts. verstorbenen Vaters, des Ziegeldeckermstr. Heyne auf meine eigene Rechnung fortsetze, und bitte das Vertrauen, dessen sich derselbe so viele Jahre hindurch zu erfreuen hatte, auch auf mich geneigtest zu übertragen, indem ich stets bemüht seyn werde, alle mir werdenden Aufträge prompt und reell auszuführen.  
 Merseburg, den 29. December 1837. Carl Heyne, Ziegeldeckermstr.,  
 Hältergasse Nr. 15.

(5) Lotterie-Anzeige. Daß die 1. Klasse 77. Lotterie den 11. und 12. Januar d. J. gezogen wird, und noch ganze, halbe und Viertel-Loose bei mir zu haben sind, zeige ich hierdurch ergebenst an.  
 Merseburg, den 2. Januar 1838. C. Kieselbach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

(6) Diebstahl. Es sind mir in der Zeit vom 21. bis 24. dieses Monats aus meiner Wohnung im Sperberschen Hause schmeichelhafterweise folgende Gegenstände entwendet worden, als:

- 1) ein roth und weiß gewürfelter Bettüberzug nebst 3 Kissenzügen; 2) 3 Stück weiße Betttücher; 3) 3 Stück Mannshemden; 4) eine blau gedruckte Kantenschürze; 5) ein Paar blau-baumwollene Frauenstrümpfe, welche zwei verschiedene sind.

Daher möge mir doch der Entwender wenigstens den einen wieder zurückbringen, damit das seinige, wie das meinige Paar wieder vollständig wird. Uebrigens ersuche ich Alle, mir zur Ermittlung dieses frechen Diebstahls behülflich zu seyn, und erhält derjenige, welcher mir sichere Nachweisung davon giebt, eine Belohnung von Fünf Thalern.

Merseburg, den 28. December 1837. Siebmachermstr. Jänicke.

(7) Bekanntmachung. Die sämmtlichen, an der Hallischen Chaussee sowohl, als am Gerichtsrain belegenen, zum Kartoffelbau Gehenweise verpachteten Felder, welche der Feldhüter Mehnert sen. zeither unter Aufsicht hatte, sind von jetzt ab dem Feldhüter Körner überwiesen worden. Wir machen diese Abänderung allen denjenigen hiermit bekannt, welche dabei betheilig sind, und bemerken zugleich, daß sie sich bei etwa obwaltenden Irrungen an den Feldhüter Körner oder an die Eigenthümer selbst zu wenden haben.  
 Merseburg, den 29. December 1837. Der Feld-Comité.

(8) Bekanntmachung. Mit Genehmigung des hiesigen Wohlöbl. Magistrats und schriftlicher Zusicherung benannter Edblichen Innungen, als: Maurer, Kürschner, Korb-

macher, Seiler, Stellmacher, Fleischer, Loh- und Weißgerber, Klempner, Sattler, Dentler, Böttcher, Drechsler, Bäcker, Posamentirer, Schuhmacher und Zimmerleute, habe ich ein Recht erhalten, durchreisende Gesellen beherbergen zu dürfen. Indem ich die öffentliche Kenntniß der Reisenden und des hiesigen verehrlichen Publikums bringe, versichere ich zugleich die möglichst wohlfeilste Verabreichung von Speisen und Getränken, nach einem reinlichen und frischen Nachtlager.

Schwendig, den 18. December 1837.

Der Herbergswirth, Bürger und Schuhmachermstr. Haase.

(15) Concert-Anzeige. Sonntag, den 7. Januar, findet in den bekannten Nachmittagsstunden im Saale des Bürgergartens ein Concert statt, wozu ergebenst einladet  
Merseburg, den 31. December 1837. B r a u n.

(1) D a n k. Dem Herrn Dr. Krieg, dessen Kunst und unermüdetem Eifer ich die Hülfe und Wiederherstellung meines Sohnes, von einer höchst gefährvollen und langwierigen Krankheit verdanke, fühle ich mich gedrungen, meinen tief empfundenen Dank auf diesem Wege auszudrücken.

Möge Gott, möge Ihr Herz Ihnen, edler Menschenfreund, reichlich Alles vergelten, was Sie, nebst dem Herrn Apotheker Hahn, so uneigennützig mir waren, mögen Sie zum Segen der leidenden Menschheit der Jahre noch recht viele zählen! —

Merseburg, den 25. December 1837.

Joh. Gottfried Franke, Handarbeiter.

(9) D a n k. Allen denen, welche unsern verstorbenen geliebten Ehegatten und Vater am 24. December e. so liebevoll zu seiner Ruhestätte begleiteten, so wie auch den Ziegeldeckern, welche ihre Anhänglichkeit an ihren verbliebenen Meister durch das würdevolle und uneigennützig Tragen seiner irdischen Ueberreste so schön an den Tag gelegt haben, hatten wir hierdurch unsern innigst gefühlten Dank ab.

Das Andenken an die uns gewordene Theilnahme wird uns ein bleibendes, tröstendes seyn. — Möge Gott jedem die Seinigen recht lange bewahren.

Merseburg, den 29. December 1837.

Die verwitwete Ziegeldeckermstr. Heyne und Kinder.

(2) D a n k. Den guten Gemeinden Leuna mit Döbendorf, Kössen und Göblichsch, nebst ihrem resp. Vorstände und Herrn Prediger sage ich hierdurch für die allgemeinen unverkennbaren Beweise von hoher Achtung gegen den persönlichen Charakter meines seligen Mannes, des Schullehrers Herrn Carl Gottlieb Buschendorf, für die volle Anerkennung seiner treuen unermüdeten Amtsthätigkeit und für die ihm im Leben ungetheilt bewiesene Liebe, die sich bei seinem Tode in allgemeine Trauer verwandelte und darnach, an seiner verlassenen Familie sich zur herzlichsten Theilnahme gestaltend, bereitwillig die Last des interimistisch zu versorgenden neuen Lehrers größtentheils ab- und selbst übernahm, vor allen aber den Seligen in der Ausschmückung seiner Ruhestätte durch ein schönes Grabmal und durch Eingitterung eine seltene Auszeichnung und den rührendsten Beweis ihrer Anhänglichkeit gab, in schwachen Worten meinen tiefgefühlten Dank. Dieser wahre Edelsinn der Gemeinden hat mir wohlgethan und mich auch gerührt; der Dank dafür wird meinem Herzen nie entschwinden, so lange ich bin, und meine Kinder noch, wenn sie dem Orte längst entfremdet später einst hierher zu einem Besuche auf den Friedhof zurückkehren, werden jedem, der ihnen hier begegnet, sich befreundet fühlen und verwandt in dem gemeinsamen Gefühle der Anhänglichkeit an ihrem frühe von hinnen gerufenen Vater.

Leuna, den 27. December 1837.

Die verwitwete Buschendorf.